

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 56.

Donnerstag den 25. Februar.

1869.

Verein für Geschichte Leipzigs.

Vortrag über den Buchhandel Leipzigs.

x Leipzig, 24. Februar. Gestern, Dienstag, Abend hielt der Verein für Geschichte Leipzigs eine interessante Sitzung unter dem Präsidium des Herrn Dr. Oscar Mothes ab. Den geschäftlichen Theil desselben bildete eine Rechnungsablegung über die Einnahmen und Ausgaben des Vereines, die einen günstigen Abschluß aufzuweisen hat. Herr Schleißner erstattete diesen finanziellen Jahresbericht.

Den Hauptinhalt der Sitzung bildete der Vortrag über den Leipziger Buchhandel, ein Bruchstück aus dem vom Vereine herauszugebenden Jahrbuche. Verfasser dieser sehr anziehenden Skizze ist Herr Buchhändler und Rathspröclamator S. R. Franke (in Firma Vist & Franke).

Der Redner ging auf die Geschichte des Leipziger Buchhandels in den früheren Jahrhunderten zurück, um die mächtige Entwicklung desselben im Laufe der letzten hundert Jahre recht augenfällig zu zeigen.

Er datirte den Aufschwung des Leipziger Buchhandels just vom Jahre 1765, als dem Zeitpunkte, wo die deutschen Buchhändler, der vielfachen Beschränkungen und Beizationen, denen sie in Frankfurt a. M. ausgesetzt waren, müde, nach Leipzig sich wandten, und zwar nach Leipzig gerade Dank den Bemühungen wackerer Buchhändler wie Reich, Nicolai u. A. Es wurde gleich in jenem Jahre der Grund zu einem deutschen Buchhändlerverein gelegt, aus dem sich nachmals der Börsenverein der deutschen Buchhändler entwickelte, der, 1825 mit 108 Mitgliedern anfangend, jetzt gegen 1000 Mitglieder zählt.

Leipzig ist für alle diese Vereinsmitglieder der Vorort, der Mittel- und Schwerpunkt ihrer Thätigkeit, nach welchem Verleger wie Sortimentere gravitiren, der Erstere, indem er hieher seine Verlagwerke sendet, der Sortimenter, indem er von hier als einem großen Reservoir aus seine Novitäten sendungen und Bestellungen zufertigt erhält. Verleger wie Sortimentere, bedienen sich dazu der Vermittelung von Commissionairen, einer Branche des Buchhandels, die von der größten Bedeutung für Leipzig geworden ist. Gehen doch vielleicht anderthalbhunderttausend Centner Bücherballen durch die Hände der Commissionaire und von hier aus nach allen Theilen der Windrose: (1867: 130,000 Ctr.).

Sodann betrachtete Herr Franke die Entwicklung des Leipziger Verlagsgeschäfts. Ohne sich auf die Namen der einzelnen Verleger, die quantitative und qualitative Abwägung der Bedeutung ihrer Erzeugnisse einzulassen, theilte er zur Charakteristik dieser Production mit, daß Leipzig seit langer Zeit ein Sechstel, Berlin nur ein Achtel der Gesamtproduction Deutschlands auf den Markt bringe. Er stützte sich dabei auf unseres Schürmann's tüchtige Schrift „Leipzig als Centralpunct des Buchhandels“ und führte daraus die Zahlen von 1789 und 1859 zum Belege jener Thatsache an. 1789 erschienen im Ganzen 2115 Werke aller Art, 1859 deren 9095, in Leipzig beziehentlich 355 und 1582, in Berlin eben so 261 und 1299. Die Production Deutschlands pro 1868 gab er als 12,300 (?) Werke an, die von England im selben Jahre als 4300.

In der Zeitungsbranche steht Leipzig hinter Berlin (128 gegen 194) zurück, übertrifft die genannte Metropole jedoch gewiß in Ansehung der Bedeutung seiner periodischen Hervorbringungen.

Als Ereignisse im Verlagbuchhandel aus dem verflossenen Jahre hebt Herr Franke mit Recht das Erscheinen des 50. Bandes der allgemein bekannten und geschätzten „Illustrirten Zeitung“ von J. J. Weber und das Erscheinen des 1000. Bandes der Tauchnitz Collection of British Authors hervor.

Auch bei dem Phänomen der Herstellung eines Blattes wie die „Gartenlaube“ verweilte der Vortrag. Wir hörten noch einmal, wie die 280,000 Exemplare ihrer Auflage auf 4000 Ballen Papier gedruckt werden, so zwar, daß trotz der Fortschritte der

Technik volle vierzehn Tage zur Herstellung einer einzigen Nummer in solcher Auflage erforderlich sind.

Hieran schloß Redner die Erwähnung der buchhändlerischen periodischen Fachblätter und der bibliographischen Hülfsmittel, die in Leipzig erscheinen, von den Nekstatalogen an bis auf die großen Bücherlexika von Heinssius und Kayser, die Hinrichs'schen Bücherverzeichnisse in Wochen-, Viertel- und Halbjahrsablässen, die von Kirchhoff gegründeten fünfjährigen sehr handlichen Uebersichten, die Engelmann'schen Specialkataloge oder „Bibliotheken“, das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“, das seit wenigen Jahren zum Tagesblatte herangewachsen ist.

Zum Verlagshandel stehen die Buchdruckereien, die Buchbindereien und ähnliche technische Ateliers im nächsten Zusammenhange. Redner betonte mit Recht, daß die Leipziger Druckererei sich immer mehr Terrain erobern und vom Auslande, selbst von England und Frankreich, mit Aufträgen betraut werden, da man hier um 25 bis 40% billiger als anderwärts arbeitet. Selbst Berlin kann z. B. sein großes Blatt, den „Bazar“, nicht so billig und so solid herstellen, als Leipzig es ihm liefert. (Redner hätte auch der hier in großen Aufschwung gekommenen russischen Druckermähnung thun können.)

Leipzig zählt 47 Buchdruckereien, von denen 28 der Leipziger Genossenschaft der Buchdrucker angehören, mit 98 Handpressen, 214 einfachen Maschinen und 4 großen Doppelmaschinen, sowie einer Arbeiterzahl von 1000 Gehülften, 300 Lehrlingen und „einer Amazonenschaar von 450 Jungfrauen“.

Buchbindereien giebt es 100, mit 400 Gehülften, 160 Lehrlingen und 140 Laufburschen und Mädchen. Zwei hiesige Ateliers beschäftigen allein je 100 Menschen. An Blattgold zum Vergolden verbraucht eine einzige dieser großen Buchbindereien für 15,000 Thlr.

Ähnliche Mittheilungen über die Steindruckereien, Coloriranstalten, galvanoplastischen und polygraphischen Anstalten, den Papierhandel u. s. w. würden sehr erwünscht sein, um ein vollständiges Bild der Leipziger Production zu geben. Redner mußte sich aber auf die oben mitgetheilten Angaben beschränken.

Auch den Musikalienhandel berührte der Vortrag. Wir erfahren, daß Leipzig etwa ein Drittel aller in Deutschland erscheinenden Musikalien herstellt. Redner gedachte des an der Spitze des Leipziger Musikaliengeschäfts stehenden Hauses Breitkopf & Härtel und seines 150jährigen Jubiläum. Die zum Musikalienverlag unerläßlichen Notensichereien wurden uns in einer Monstre-Officin, der Röder'schen, vorgeführt. Diese beschäftigt 140 Personen, stellt jährlich wohl 24,000 Notenplatten her und verbraucht gegen 36,000 Pfund Metall und 400 Ballen Papier (4 Millionen Musikbogen).

Der Sortimenters-Buchhandel bildete einen besonderen Abschnitt in Herrn Franke's Vortrage. Derselbe ward mit kurzen Zügen treffend charakterisirt, und der Gesamtabsatz auch in dieser Branche als bedeutend bezeichnet, indem er sich auch nicht bloß auf die eigentlichen Sortimentere beschränkte.

Nun kam das Antiquariats- und Auktions-Geschäft an die Reihe. Bis vor 25 Jahren hatte das Haus L. D. Weigel eine Art Monopol in dieser Branche. Nachmals haben sich nach dessen Vorbilde und nach dessen soliden Geschäftsnormen andere Etablissements dieser Art h-rangearbeitet, so daß die Zahl der Antiquare im höheren Sinne 6 und im Allgemeinen 24 beträgt. Die Lager der genannten sechs Handlungen werden annähernd auf eine Million Bände, der Geldumsatz nach den antiquarischen Katalogen auf 150,000 Thlr. geschätzt.

Das Bucherauktionsgeschäft ist in den Händen von 4 Firmen und von diesen wurden im Jahre 1868 12 Auktionen abgehalten, deren Gesamtziffer 54,000 Nummern, also wohl 200,000 Bände betrug. Der Erlös dieser 12 Versteigerungen dürfte 50,000 Thlr. nahekommen.

Der Kunstauktionen, die ebenfalls einen großen Umfang haben, konnte nur vorübergehend gedacht werden.